

# AKTUELLE INFORMATION

Neuigkeiten    Berichte · Termine

---

## Terminkalender

11. 3.–17. 3. **Kurs für Ausbilder zur Fischerprüfung** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33. Anmeldeformulare anfordern!
14. 3.–17. 3. **6. Jagd- und Fischereimesse in Oberwart**. Info: Burgenland-Messe, 7400 Oberwart, Postfach 53, Tel. 0 33 52/33 022.
18. 3.–20. 3. **50. Abwasserbiologischer Einführungskurs 1996** in München. Info: Bayer. Landesamt für Wasserwirtschaft, Kaulbachstraße 37, D-80539 München, Tel. 06/89 21 80-1.
20. 3.–22. 3. **»Bordeaux Aquaculture 1996«** in Bordeaux/Frankreich. Info: Monique Seillan, BCS – Palais des Congres de Bordeaux, F-33300 Bordeaux Lac, Tel. (+) 33/56 11 88 88, Fax (+) 33/56 43 17 76.
17. 4.–19. 4. **»Second East-West Fisheries Conference«** in St. Petersburg, Rußland. Info: Agra Europe (London) Ltd, 25 Frant Road, Tunbridge Wells, TN2 5JT. Tel. (+) 44(0) 1892 533813.
8. 5.–10. 5. **Elektrofischereikurs** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33. Ausgebucht! Restplätze auf Anfrage.
22. 5.–24. 5. **Elektrofischereikurs** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33. Ausgebucht! Restplätze auf Anfrage.
22. 5.–23. 5. **Ökologie und Schutzwasserbau in der Stadt?** Symposium MA 45 – Wasserbau, Wilhelminenstraße 93, 1160 Wien, Fax 0 22 2/48 8 29-72 90. Anmeldung unbedingt erforderlich! Letzter Termin 31. 3. 1996.
11. 6.–13. 6. **»Österreichische Wasserwirtschaftstagung«** in Alpbach in Tirol. Info: ÖWAV, Marc-Aurel-Straße 5/4, 1010 Wien, Tel. 0 22 2/535 40 64.
12. 6.–14. 6. **Kurs für Bewirtschafteter stehender Gewässer** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33. Ausgebucht! Restplätze auf Anfrage.
20. 6.–21. 6. **»Erkundung und Beobachtung von Quellen«** in Kufstein. Info: ÖWAV, Marc-Aurel-Straße 5/4, 1010 Wien, Tel. 0 22 2/535 40 64.
24. 6.–28. 6. **»Interpraevent 1996; Schutz des Lebensraumes vor Hochwasser, Muren und Lawinen«** in Garmisch-Partenkirchen. Info: Bayerisches Landesamt für Wasserwirtschaft, Lazarettstraße 67, D-80636 München, Tel. (+) 0 89/12 10-10 42, Fax (+) 0 89/12 10-10 41.
1. 9.– 5. 9. International Conference on Aquaculture development in Eastern Europe. **»Future trends of Aquaculture Development in Eastern Europa«** in Budapest. Info: Int. Conf. Eastern Europe c/o EAS, Coupure Rechts 168, B-9000 Gent, Belgien. Tel. (+) 32 9 223 7722, Fax (+) 32 9 223 7604.
18. 9.–20. 9. **Kurs über die Bewirtschaftung von Fließgewässern** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33.
24. 9.–26. 9. Internat. Conference on **»Fish Migration & Fish Bypass-Channels«** in Wien. Info: Manuel Hinterhofer und Stefan Schmutz, Boku Wien, Max-Emanuel-Str. 17, A-1180 Wien, Tel. 0 22 2/47 6 54-52 02, Fax 0 22 2/14 76 54-52 17.
9. 10.–11. 10. **Kurs für Anfänger in der Forellenzucht** in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft Scharfling, 5310 Mondsee, Scharfling 18, Tel. 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33.

## KURZBERICHTE

### Österreich – Karpfenzüchter: Druck aus dem Osten und aus der EU gleichzeitig

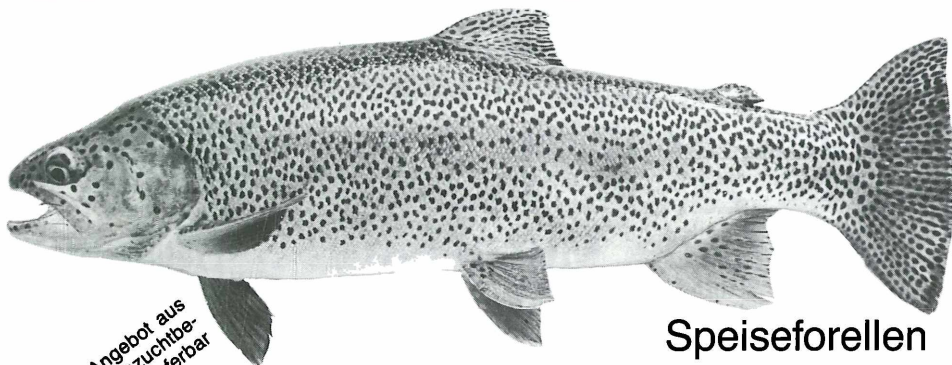
Teichwirte-Vereinsobmann Thomas Kainz hat kürzlich die bedrohliche Lage der österreichischen Karpfenzüchter deutlich dargestellt. Zum Jahresende wurde der österreichische Markt vom Osten und aus der EU in die Zange genommen. Die ins Mittelalter zurückreichende Tradition der Karpfenzucht in Österreich ist stark gefährdet. Der Kilopreis für Karpfen ist in der EU auf 26,- öS gefallen, und der Nachbar Tschechien bietet das Kilo Karpfen gar um 12,- öS an. Jetzt gibt es vor allem im Waldviertel, wo 1600 Hektar Karpfenteiche sind, Alarm. Die dortigen Karpfen sind mager und geschmacklich höherwertig als ausländische Ware. Deshalb und wegen des kühlen Klimas ist in den österreichischen Teichen das Abwachsen der Fische nicht so schnell wie bei den EU-Nachbarn und Tschechien, wo die Fische mit radikalen Intensivmethoden gezüchtet werden. Dazu kommt

der hohe ökologische Wert der heimischen Karpfenteiche, welche zahlreichen Tieren eine Existenz bieten und die Kulturlandschaft erhalten.  
HOT

### Lungau: Besserer Schutz für Prebersee findet nicht statt

Ein dreijähriger Beobachtungszeitraum soll im Preberseegebiet die geplante Ruhezonenvorschrift verschieben. Damit bleibt am geschädigten Prebersee alles beim alten. Bessere Schutzmaßnahmen, welche seit Jahren diskutiert werden, kommen nicht zum Tragen. Es soll jedoch ein besserer Schutz des Sees ohne gesetzliche Maßnahmen erreicht werden. Der Rundwanderweg soll vom ökologisch empfindlichen Seeufer wegverlegt werden. Außerdem soll das Baden beschränkt werden. In den letzten Jahren hat die Wasserqualität des Sees vor allem im Sommer dramatisch abgenommen. Wegen Kolibakterien-Konzentration mußte der See zum Baden öfters gesperrt werden. Auch der Kot der vielen zahlreichen Wasservögel auf dem Hochmoorsee bringt zusehends Hygieneprobleme.  
HOT

## Achleitner-Forellen



Preiswertes Angebot aus  
eigenem Fischzuchtbe-  
trieb, ganzjährig lieferbar

Speiseforellen  
Besatzforellen, 1- und 2sömmerig  
Speiseforellen, küchenfertig und entgrätet

## FORELLENZUCHT J. Achleitner

A-5231 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11  
Tel. 0 77 42/25 22 • Fax 0 77 42/25 22 33

## Salzburg: Freispruch trotz Wasserverschmutzung und Fischsterbens

Die Staatsanwaltschaft sieht es als erwiesen an, daß 1994 aus einem Hotelschwimmbecken am Gersbach im Stadtteil Parsch giftige Chemikalien in den Bergbach gespült wurden. Wegen »fahrlässiger Beeinträchtigung der Umwelt« standen deshalb die Besitzer kürzlich vor Gericht. Bedenklich ist, daß dem Salzburger Magistrat diese Situation seit 30 (!!!) Jahren bekannt ist. Schon in vorhergegangenen Jahren war es dort aus diesem Grunde zu Forellensterben gekommen. Trotzdem hätten die Magistratsbeamten nie etwas bemängelt! Der Richter fällt aber einen eher bedenklichen Freispruch, denn angeblich sei ein strafrechtlich relevanter Nachweis nicht gegeben... HOT

## Saalach: Ölalarm – 7 Ölsperren, 105 Feuerwehrleute

Kürzlich wurde auf der Saalach an der Bundesgrenze Ölalarm gegeben. 105 Feuerwehrleute mußten über den eisigen Fluß 7 Ölsperren legen – eine Knochenarbeit, wie es der Salzburger Landesfeuerwehrkommandant ausdrückte. Über den Verursacher werden Labortests der nächsten Zeit genau Auskunft geben. Das Öl wurde dann mit Bindemitteln gebunden und sofort abgesaugt. Die Natur dankt der Feuerwehr für diese Präzisionsarbeit im Eiswasser! HOT

Die 14 im Lande Salzburg lebenden Amphibienarten sind ernsthaft bedroht. Im Pinzgau hat sich in den letzten Jahren eine beherrschte Biotopschutzgruppe mit Hans Kapeller, Heinrich Brennstener und Oberförster Horst Dochnal formiert. Es konnten 720 Gönner gefunden werden, welche monatlich für den Biotopzweck öS 30,- hinlegen. Das ist mit viel Mühe und Aufwand verbunden; auch Schüler haben in diesem Zusammenhang sehr viel geleistet. Zur Rettung vieler tausend Amphibien im Raum Oberpinzgau hat man jetzt Pachtverträge mit Grundbesitzern abgeschlossen, um 1,3 Millionen Quadratmeter Schutzraum vor allem für Bergmolche, Gras-

## Pinzgauer Biotopschutz vorbildlich 1,3 Millionen Quadratmeter geschützter Lebensraum für Amphibien

Die 14 im Lande Salzburg lebenden Amphibienarten sind ernsthaft bedroht. Im Pinzgau hat sich in den letzten Jahren eine beherrschte Biotopschutzgruppe mit Hans Kapeller, Heinrich Brennstener und Oberförster Horst Dochnal formiert. Es konnten 720 Gönner gefunden werden, welche monatlich für den Biotopzweck öS 30,- hinlegen. Das ist mit viel Mühe und Aufwand verbunden; auch Schüler haben in diesem Zusammenhang sehr viel geleistet. Zur Rettung vieler tausend Amphibien im Raum Oberpinzgau hat man jetzt Pachtverträge mit Grundbesitzern abgeschlossen, um 1,3 Millionen Quadratmeter Schutzraum vor allem für Bergmolche, Gras-

# BESATZ-FISCHE AUS DER TEICHWIRTSCHAFT WALDSCHACH

Wir erzeugen für Sie auf 120 ha Teichfläche in 95 Teichen  
**Karpfen, Schleien, Amur, Silberamur,  
Wels, Zander, Hecht, Sterlet, Koi,**  
auch **Zierfische, Muscheln** und **Schnecken**  
für den Gartenbereich, Biotope und Aquarien

### Wir beraten Sie gerne!

Der Transport erfolgt mit eigenen Spezial-Lkw's.  
Wir verfügen über ein Warmbruthaus und ein eigenes Labor.  
Innerhalb Österreichs bieten wir bei Fakturenbeträgen über  
öS 70.000,- netto frachtfreie Zustellung. In alle Bundesländer  
verbilligte Sammeltransporte. Die Verpackung beim Detail-  
verkauf erfolgt auf Wunsch in Plastiksäcken mit Sauerstoff-  
blase. Transportdauer bis 12 Stunden.

**Detailverkauf:  
Samstag  
7.00–10.00 Uhr  
nach tel. Anmeldung**

Preisliste auf  
Anforderung!

**Teichwirtschaft Waldschach, 8521 Waldschach  
Tel. 0 31 85 / 22 21, Fax 0 31 85 / 23 90**

frösche und Erdkröten zu schaffen. Ebenso wohl fühlen sich dort Prachtlibellen und andere seltene Insekten und Pflanzen.

Außer im Oberpinzgau sind noch aktive Biotopschützer in Zell am See und im Gasteiner Tal tätig. Es ist jetzt zum Beispiel geplant, den alten Saalachflußraum ab Harham zu kaufen und als unberührtes Tier- und Pflanzenschutzgebiet zu erhalten.

Die Biotopschützer haben heuer den mit öS 50.000,- dotierten Stiegl-Umweltpreis erhalten. Bergmolche und Frösche werden sich bedanken.

Die Pinzgauer Initiative kann als Biotop-schutzmodell für den gesamten Alpenraum gelten. Informationen können Interessierte von Hans Kapeller, Heinrich Brennstener und Oberförster Horst Dochnal erhalten – alle sind in Uttendorf/Oberpinzgau zu Hause.

HOT

---

## **Krebs- und Shrimps-Farming: ein Viertel der Weltproduktion aus Farmen**

---

Die Produktion via Farm hat bereits in der Krebs- und Shrimpszucht ein Viertel der Weltproduktion erreicht – nicht ohne schwere Probleme. In Texas, China und Ekuador haben Viren ganze Kulturen dieser Krebstiere vernichtet. Der Trend zeigt beim Farming weiter steil nach oben. Auch bei uns hat die Krebszucht zugenommen, zuletzt sogar auf Golfplätzen, wo die Teiche für diese Zwecke immer mehr ausgenützt werden.

HOT

---

## **Schweiz: St. Gallen gibt Kormorane zum Abschluß frei**

---

Ab sofort können Kormorane im Kanton St. Gallen bejagt werden. Leider ist der Bereich rund um den Bodensee, der ebenfalls zum Kanton gehört, von dieser Regelung ausgenommen. Im Bodenseegebiet richten Kormorane schwere Schäden bei Seeforellen und Äschen in den Flußmündungen an. Hof-

fentlich werden auch dort Überschüsse an der Kormoranpopulation bald zum Abschluß freigegeben, um der schwer darniederliegenden Bodensee-Seeforelle auf die Sprünge zu helfen.

HOT

---

## **WWF – Jakarta: Einrichtung weltweiter Schutz- zonen in den Meeren**

---

Der WWF hat kürzlich die Einrichtung eines weltweiten Verbundes geschützter Meereszonen gefordert. Der Verlust maritimen Lebens sei auch vor dem Hintergrund der Nahrungsversorgung der Erde alarmierend, so der WWF. Das wurde anlässlich der Vertragsstaatenkonferenz zum Schutze der biologischen Vielfalt in der indonesischen Hauptstadt Jakarta mitgeteilt. Im Mittelpunkt der von 170 Staaten der Erde unterzeichneten Konvention zur Erhaltung der Biodiversität stehen bedrohte Küsten und Meeresökosysteme. Mehr als 1000 Experten haben im November über Wege, die ein weiteres Artensterben verhindern sollen, diskutiert.

HOT

---

## **Alpenrhein soll für Fische wieder »lebenswert« werden**

---

Vor einem zahlreich erschienenen Fachpublikum aus der Schweiz, Liechtenstein und Vorarlberg wurden am 7. Dezember 1995 im Berufsschulzentrum in Buchs im Schweizer Rheintal die ersten Ergebnisse eines »Fischökologischen Revitalisierungskonzeptes« von Experten vorgestellt, mit dem die derzeit unbefriedigenden fischökologischen Verhältnisse im Alpenrhein langfristig verbessert werden sollen. Reg.-Rat Dr. Walter Kägi vom Baudepartement St. Gallen skizzierte nach der Begrüßung die Ziele der »Internationalen Regierungskommission Alpenrhein«, welche im Dezember 1994 die Abteilung für Hydro-

# **E - FISCHFANGGERÄTE**

gebraucht, 800 und 1000 Watt, 300 Volt, am Rücken tragbar, Handkescher und Netze, komplett zu verkaufen.

**F. Krieger, 4053 Haid, Telefon + Fax 0 72 29 / 88 2 02**





Der kanalartig regulierte Alpenrhein zwischen der Schweiz, Liechtenstein und Vorarlberg soll nach einem gemeinsam erarbeiteten Projekt langfristig revitalisiert und fischökologisch verbessert werden.

biologie, Fischereiwirtschaft und Aquakultur der Universität für Bodenkultur in Wien mit der Erstellung des Fischökologischen Konzeptes beauftragt hatte. Die Notwendigkeit für eine umfassende Revitalisierung des Alpenrheins sowie die Erarbeitung von Maßnahmen begründete Dipl.-Ing. Theo Kindle, Leiter des Amtes für Umweltschutz und Wasserwirtschaft in Vaduz, der zugleich auch als Koordinator des genannten Projektes fungiert.

Die Inhalte und ersten Ergebnisse wurden von einem Wissenschaftlerteam unter Univ.-Prof. Dr. Mathias Jungwirth, BOKU Wien, vorgestellt. Durch die Rheinregulierung wurde bekanntlich der Grenzfluß weitgehend vom Umland abgetrennt und in einen kanalartigen Lauf gezwängt, wodurch die ursprüngliche Gewässervielfalt bzw. die Lebensräume verlorengegangen sind und zu einer Verarmung der Fischfauna geführt haben. So wurden noch vor hundert Jahren im Rhein 31 Fischarten gezählt; heute sind es nur mehr 19, von denen aber bereits 3 Arten (See-, Bachforelle, Strömer) als stark gefährdet eingestuft werden müssen. Die

Hauptgründe für diese gravierenden Veränderungen sind allgemein bekannt: starke Eintiefung der Rheinsohle, flußbauliche Maßnahmen im Einzugsgebiet, umfangreiche Kiesentnahmen, Unterbrechung des Kontinuums für Fische, schwerwiegende Auswirkungen des Kraftwerksbetriebes (Schwallerscheinungen, Spülungen, Verstopfung der Flußsohle), vor allem durch das Kraftwerk Reichenau in der Schweiz (erbaut 1956–1962), das die Fische von ihren ursprünglichen Hauptlaichplätzen im Vorder- und Hinterrhein gnadenlos abhält.

Oberstes Ziel des Projektes, das von allen drei Anrainerländern gemeinsam finanziert wird, ist die Wiederherstellung der ursprünglichen Fischfauna im Alpenrhein sowie der Selbsterhalt der Fischpopulationen. Voraussetzung hierfür ist allerdings das Vorhandensein von geeigneten Lebensräumen für die verschiedenen Arten und Altersstadien. So bilden neben dem Hauptfluß auch die Nebengewässer, wie Altarme, Gießen und sonstige Zubringer, wichtige Bestandteile eines funktionierenden Gesamtsystems, das durch

eine natürliche Vielfalt der kleinen und großen Lebensräume gekennzeichnet ist.

Für die Erarbeitung von Maßnahmen ist laut Univ.-Prof. Dr. Jungwirth ein Leitbild notwendig, welches sich nach den früheren Verhältnissen im Alpenrhein zu richten hat. Hierzu werden auch Experten für Naturschutz und Flußbau, wie Dr. Mario Broggi, Schaan, ferner Dipl.-Ing. Ueli Schächli, Zürich, und der durch seine Zukunftsvision am Rhein bekannt gewordene Dipl.-Ing. Franco Schlegel aus Sargans, beigezogen. Prof. Jungwirth forderte auch die Fischereiverbände und -vereine auf, ihre Erfahrungen und Beobachtungen den Fischereifachstellen und Ökologen zur Verfügung zu stellen, um so eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zu erreichen.

Univ.-Prof. Dr. Jungwirth, der in seinen Ausführungen wiederholt auf erfolgreich umgesetzte Revitalisierungskonzepte in Österreich verweisen konnte, gab auch zu verstehen, daß der Alpenrhein nicht so ohne weiteres mit Mur, Drau, Inn u. a. verglichen werden kann. Vor allem stehe im Rheintal nur wenig Fläche zur Verfügung, die man bei einer Revitalisierung dem Flußlauf abtreten sollte.

hs.

---

## **Wasserwirtschaftliche Rahmenuntersuchung Salzach**

---

Am 23. November 1995 fand in Salzburg eine Informationsveranstaltung zur grenzüberschreitenden »Wasserwirtschaftlichen Rahmenuntersuchung Salzach« statt. Gleichzeitig wurde auch über den Fortgang des »Auenkonzeptes Salzburg-Nord« der Salzburger Landesregierung berichtet.

Die »Wasserwirtschaftliche Rahmenuntersuchung Salzach« wird im Auftrag der Ständigen Gewässerkommission nach dem Regensburger Vertrag von einer ad-hoc-Arbeitsgruppe durchgeführt, an der Vertreter Oberösterreichs, Salzburgs und Bayerns beteiligt sind. Die Leitung liegt beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien und beim Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen in München. Der Regensburger Vertrag regelt die wasserwirtschaftliche Zusammenarbeit im Einzugsgebiet der Donau zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich.

Diskussionen über die Zukunft der Salzach im Zusammenhang mit einer Eintiefung der Flußsohle und Austrocknung der Auen werden in der Öffentlichkeit schon seit längerem geführt. Bereits im 19. Jahrhundert waren der Hochwasserschutz, die Sicherung der Schifffahrt und die Festlegung der Landesgrenze Anlaß für eine weitgehende Begradigung der Unterläufe von Salzach und Saalach. Über 100 Jahre wurde der Wildfluß Salzach schrittweise auf eine Normalbreite von 113,8 m (= 60 Wiener Klafter) eingeengt. Infolge der mit dem Ausbau verbundenen Laufverkürzungen und damit der Erhöhung des Gefälles setzte eine ausgeprägte Tiefenerosion ein, die sich noch verstärkte, als im Laufe der Zeit die Geschiebezufuhr stetig abnahm. Die Ursachen hierfür waren vielfältig: Die Geschiebezufuhr aus der Saalach wurde weitgehend durch die 1913 errichtete Saalachsperre unterbunden, im Salzacheinzugsgebiet wurde der Geschiebetrieb durch den Kraftstufenausbau, durch die Wildbachverbauung und durch Kiesentnahmen ebenfalls erheblich reduziert.

Die Flußregulierung und die Flußbetteintiefung hatten erhebliche Auswirkungen auf die Grundwasserstände und die Vegetation in den Talauen. Mit dem Verlust der natürlichen Dynamik gingen Wechselwirkungen zwischen Fluß und Aue verloren.

Die Ständige Gewässerkommission hat es als eine ihrer ersten und wichtigsten Aufgaben angesehen, sich mit den Problemen der Salzach zu befassen. Die Rahmenuntersuchung hat die Aufgabe

- in einer umfassenden Bestandsanalyse die flußmorphologische Situation des Grenzgewässers Salzach und die ökologischen Standortbedingungen des Talraumes, insbesondere die auenökologischen Verhältnisse, zu erkunden;
- die aktuellen und sich abzeichnenden Problemstellungen aufzuzeigen;
- Lösungsmöglichkeiten und Rahmenbedingungen für konkrete Maßnahmen bzw. Projektplanungen zu entwickeln.

Für ein großes Gewässer wie die Salzach mit grenzüberschreitenden Einzugsgebieten ist das schrittweise Vorgehen nach Art einer »Rahmen«-Untersuchung mit einer zunächst mehr generalisierenden und vergleichenden Bewertung von Lösungsmöglichkeiten besonders geeignet. Die Frage, welche der aufgezeigten Lösungsmöglichkeiten letztlich verwirklicht werden soll, wird nicht abschließend behandelt, da diese Entscheidung den öffentlich-rechtlichen Verfahren vorbehalten

bleiben muß, die wiederum konkrete, von einem Projektträger vorzulegende Pläne zur Voraussetzung haben.

Die Realisierung jeder der zur Diskussion stehenden Maßnahmen steht immer auch unter dem Vorbehalt, daß geeignete Lösungen in Eigentumsfragen, wie Flächenerwerb, Ausgleich von Nutzungsansprüchen etc., möglich sein werden. Die Abklärung dieser Fragen kann ebenfalls erst Gegenstand einer späteren Projektplanung sein.

Durch das grenzüberschreitende Zusammenwirken von deutschen und österreichischen Fachstellen, insbesondere aus den Bereichen der Wasserwirtschaft, des Naturschutzes und der Landschaftspflege sollen fundierte Grundlagen für künftige Entscheidungen erarbeitet werden.

Die Rahmenuntersuchung wird in zwei Phasen durchgeführt, von denen die erste Ende 1994 abgeschlossen wurde. Sie beinhaltet die Bestandsanalyse einschließlich der sehr zeitaufwendigen Grundlagenuntersuchung sowie die Darstellung und Wertung von Sachverhalten. Zu erwähnen sind hier die Untergrunduntersuchungen der Flußsohle, die Einrichtung eines Grundwassermeßnetzes im Talraum und die ökologischen Bestandsaufnahmen der weiträumigen Talauen. Als wesentliche Erkenntnis der Bestandsanalyse ist festzustellen, daß der Eintiefungsprozeß der Salzach – wenn auch verlangsamt – weiter fortschreitet. Das Geschiebedefizit in der Untersuchungsstrecke konnte quantifiziert werden; es ist aber noch nicht erkennbar, inwieweit dieses durch eine verbesserte Geschiebedurchgängigkeit im oberen Einzugsgebiet ausgeglichen werden kann. In der Phase I wurden auch großteils die modelltechnischen Instrumentarien für die Durchführung der Maßnahmenplanung bereitgestellt.

In der Phase II wurde zunächst ein Katalog von Lösungsmöglichkeiten erstellt. Der Katalog läßt das breite Spektrum der zu untersuchenden Varianten unter Einbeziehung neuer Verfahren der Gewässerstabilisierung erkennen. Die Durchführbarkeit solcher – bei einem großen Fließgewässer wie der Salzach – noch nicht erprobter Verfahren wie z. B. Lösungsmöglichkeiten mit einer stärkeren Ver-

netzung von Fluß und Aue, bedarf in Phase II einer sehr eingehenden Überprüfung. Die Untersuchungen sollen Ende 1997 abgeschlossen werden.

Das Auenkonzept Salzburg-Nord bezieht sich lediglich auf den Salzburger Anteil des Gesamtplanungsraumes. Die dort entwickelten Vorstellungen werden in der Wasserwirtschaftlichen Rahmenuntersuchung aufgegriffen und in den größeren Zusammenhang der Entwicklung der gesamten Salzach bzw. des Gesamtplanungsraumes gestellt.

Otto von Habsburg im Europa-Parlament:

## Ausbreitung der Kormorane eindämmen

Das Europäische Parlament fordert wirksame Maßnahmen gegen die Vernichtung von Fischbeständen durch Kormorane. Der CSU-Europaabgeordnete Otto von Habsburg, der gemeinsam mit seinem Kollegen Xaver Mayer die ersten Initiativen in dieser Richtung unternommen hatte, sprach davon, daß die Fische, die von den Kormoranen ausgerottet werden, vergessen würden. Der übertriebene Schutz dieser Raubvögel hat in den letzten Jahren dazu geführt, daß die Zahl der Kormorane auf das Zwanzigfache, heute etwa 650.000 Tiere, wuchs. In vielen Gebieten Mitteleuropas, insbesondere in Bayern und Österreich, sind die Kormorane zu einer ernsthaften Bedrohung für den Fischbestand geworden.

Das Europäische Parlament rät dazu, den strengen Schutz für Kormorane zu lockern und die Fortpflanzung der Tiere zu begrenzen. Die Fischbestände müßten »auf einem Niveau gehalten werden, das sowohl Fischer als auch die sich von den Fischen ernährenden Tiere davon leben könnten«, heißt es in einer Resolution, die am 15. Februar 1996 in Straßburg verabschiedet wurde. Otto von Habsburg sieht in den Beschlüssen des Europa-Parlaments einen ersten Schritt, um ein gesundes Gleichgewicht zwischen Fischen und Kormoranen wiederherzustellen.

S. B.

**FÜR IHREN FRÜHJAHRSBESATZ!**

**Spiegel- und Schuppenkarpfen**  
zwischen 1,5 kg und 2,5 kg

**Fam. August Asel**

8522 Groß St. Florian Unterbergla 37  
Telefon 0 34 64 / 26 91

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Information 40-46](#)